

Pitter vum Blaubach

## **Kölle un sing Ömland**

Hrsg. von der Akademie för uns kölsche Sproch

M7 – Verlag, Köln 2000

Die Geschichte Kölner Stadtteile in knapper Form und „op kölsch“ Peter Caspers alias Pitter vum Blaubach hat jahrelang für die Zeitschrift „Der Feierabend“ Artikel über Kölner Stadtteile verfaßt. Da interessierte Leser immer wieder anfragten, ob es diese Serie auch als Buch gäbe, hat die Akademie för uns kölsche Sproch sich entschlossen, dieses Projekt gemeinsam mit dem Autor und dem M7–Verlag in Angriff zu nehmen.

Pitter vum Blaubach hat Stadtteile ausgesucht, die eine lange und abwechslungsreiche Geschichte vorweisen können, die häufig bereits in der Römerzeit oder noch früher, wie im Fall von Lindenthal, begann. Linksrheinisch gehören dazu Marienburg mit dem römischen Flottenkastell, Zollstock, Rondorf, Rodenkirchen, das von dem Namen „Maternus“ geprägt wird, Immendorf, über das aus der Zeit Ottos I. erste Nachrichten existieren, Sülz, Lindenthal, Müngersdorf, Junkersdorf, Ehrenfeld, Bocklemünd/Mengenich, Nippes, bis heute „Ausland“, Riehl, früher berühmt für seine „Goldene Ecke“, heute für Zoo und Flora, Niehl und, nicht zuletzt, Worringen.

Im Rechtsrheinischen, „op der Schäl Sick“, stellt der Autor Deutz vor, das besonders umkämpft war, Porz, Wahn, bekannt für seine Krippe, Zündorf, das im Hinblick auf das Kölner Stapelrecht eine besondere Rolle spielte, Kalk, Ostheim, op kölsch „Uustem“, Merheim, Brück, Neubrück, das nach dem Zweiten Weltkrieg auf dem Gelände eines ehemaligen Flughafens entstanden ist, und Mülheim.

All das berichtet Pitter vum Blaubach op kölsch und geht damit einen neuen Weg.

Sachbücher kannten wir bisher nur in hochdeutsch, op kölsch jov et Rümcher un Verzällcher zo lese. Wie schwierig es sein kann, sachliche Informationen in Mundart wiederzugeben, erzählt der Autor im Vorwort. Der Leser braucht sich jedoch nicht zu sorgen, daß er die Texte nicht versteht. Im Gegenteil, er wird feststellen, daß man mit Mundart viel mehr ausdrücken kann, als bisher gewohnt.

Eine große Zahl von Fotos ergänzen die Texte und bieten dem Leser einen kleinen bildlichen Eindruck des Beschriebenen. Viele Fotos sind vom Autor selbst, einige ältere Aufnahmen ergänzen oder kontrastieren sie.

Im Anhang gibt es u. a. ein Wörter- und ein Personenverzeichnis sowie eine ausführliche Literaturliste.